

## **Festpredigt von Pfarrer Jakob Stehle : 22. Sep. 2012**

„Was wir gehört haben und wissen und unsere Väter uns erzählt haben, das wollen wir nicht verschweigen ihren Kindern; wir verkündigen dem kommenden Geschlecht den Ruhm des HERRN und seine Macht und seine Wunder, die er getan hat.“ (Psalm 78 i.A.)

Liebe Mramoraker Landsleute, liebe Festgäste, liebe Gemeinde!

### **GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT – LEHRZEUGNISSE FÜR DIE JETZTZEIT**

Wer unter uns Mramorakern mit offenen Augen und mit offenem Herzen an 60 Jahre Mramoraker Kirchweihreffen denkt, kann ja nicht anders, als in dieses Lob Gottes einzustimmen. Wir haben die Vertreibung, die Einkerkung – und viele auch die Nöte als Soldaten und auch das Wiederfinden einer neuen Heimat durchlebt – und wir haben in diesen Jahrzehnten „Wunder Gottes“ schauen dürfen, im Blick auf uns und unsere Angehörigen. Wir haben aber auch erkennen müssen, daß Gottes Wege nicht immer so sind, wie wir es uns gewünscht hätten. „Gott, dein Weg ist heilig!“ (Psalm 77,14) – heilig auch in dem Sinne, daß wir Menschen diesen Weg nicht immer begreifen und oft auch nicht akzeptieren wollen.

Aber trotz diesem Unvermögen auf unserer Seite, setzt sich Gottes Barmherzigkeit durch und half uns immer wieder auf.

Inzwischen sind ja viele unserer Landsleute in ein Alter gekommen, wo sie nur mit äußerster Beschwernis am Kirchweihreffen teilnehmen können. Die Zahl der Besucher ist in den letzten 15 Jahren merklich zurückgegangen. Aber immer noch sind es über 100 Mramoraker, die auch in den letzten Jahren bei den Treffen dabei waren.

Und ich glaube, daß wir solche unter uns haben, die sagen dürfen: „Ich war von Anfang an dabei!“ Deshalb wollen wir an dieser Stelle all derer gedenken, die gerne kommen würden und doch nicht können. Sie sind alt und gebrechlich. Ihnen gilt im Besonderen der Mramoraker Gruß „Helf Gott!“ – Ja Gott möge sie in besonderer Weise segnen.

Die Geschichte unserer Alten sind Lehrzeugnisse für die Jetztzeit – für uns, die Nachkommen, und wir hoffen von Herzen, daß auch die Enkel und Urenkel etwas daraus lernen – gerade in einem zusammenwachsenden Europa: Toleranz und Achtung der Menschenwürde und die Bereitschaft zur Versöhnung.

**"Darum denke ich an die Taten des HERRN, ja, ich denke an deine früheren Wunder und sinne über alle deine Werke und denke deinen Taten nach ..."**

Liebe Gemeinde,

Es ist diese Botschaft von der ERLÖSUNG DES VOLKES GOTTES – von den Tagen Abrahams über die Zeit Davids bis hin zu Jesus Christus, die unsere Ahnen geführt und getragen hat.

Als die Auswanderer mit der Ulmer Schachtel einst den Weg auf der Donau abwärts antraten, da nahmen sie neben ihrem Hausrat und ihren Werkzeugen auch die BIBEL und das GESANGBUCH mit. Im Glauben an den barmherzigen und gnädigen Gott wagten sie es, sich auf die Reise zu machen in ein neues Heimatland.

Nicht Schwert und Spieß, sondern Pflug und Werkzeuge waren ihre Handwerkszeug, mit dem sie mutig einem Sumpfland den Boden abtrotzten und urbar machten.

Und sie wußten, daß zum BROT auch das WORT GOTTES, zur Arbeit der Segen gehört. Neben der harten Arbeit war es auch die Ausbildung der Jugend in Schule und Kirche, die zum Aufbau einer neuen Heimat dienten.

Und so, wie sie es in der alten Heimat gelernt hatten, kam zur Schule und Kirche auch ein reiches Vereinsleben. In der Pflege ihrer deutschen Kultur fanden sie einen Boden, der sie durch die Zeiten trug. Mit den Sakramenten der Taufe und dem Abendmahl, mit den kirchlichen Handlungen der Trauung und Beerdigung fanden sie Trost und Kraft auch in schweren Zeiten.